Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 24 (1967)

Heft: 2

Buchbesprechung: Rezensionen = Critique de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sichtigen sind, wenn Bundesbeiträge an die Kosten von Ortsplanungen ausgerichtet werden sollen (bis zu 20 Prozent bzw. 36 Prozent bei finanzschwachen Kantonen).

Das ORL-Institut legt nunmehr die ersten Richtlinien vor, die vom Forschungsausschuss für Planungsfragen FAP verabschiedet wurden. Ein besonderes Anliegen der Richtlinien ist es, den Prüfungsvorgang von Subventionsgesuchen zu vereinheitlichen. Dadurch, dass die Kantone und der Bund sich auf die gleichen Richtlinien abstützen, soll vor allem eine Beschleunigung der Behandlungszeit der Subventionsgesuche erreicht werden. Die Richtlinien stehen auch den Gemeinden, Fachleuten und Privaten zur Verfügung. Somit ist von Anfang an bekannt, nach welchen Grundsätzen geprüft wird.

Die Richtlinien gelten zunächst provisorisch für ein Jahr, um in der Praxis erprobt zu werden. Das Institut ist allen Empfängern zu Dank verpflichtet, wenn sie ihre Erfahrungen zu den einzelnen Richtlinien nach dieser Zeit mitteilen. Während der Versuchsperiode werden die provisorischen Richtlinien bereits verwendet, wobei in erhöhtem Masse auf die jeweiligen Verhältnisse Rücksicht genommen wird.

Bisher sind folgende provisorische Richtlinien erschienen oder stehen unmittelbar vor der Veröffentlichung:

Nr. 517 901 Zweckmässigkeitsprüfung von Ortsplanungen, Teil I Liste der zu prüfenden Punkte:

In dieser Richtlinie sind alle wichtigen Sachverhalte aufgeführt, die bei der Subventionierung zu beachten sind. Vor allem ist eine vollständige Prüfliste für Ortsplanungen bis zu 30 000 Einwohnern aufgeführt, die den Planern sowie den prüfenden Instanzen den Inhalt einer Ortsplanung auf ihre Vollständigkeit hin zu prüfen ermöglicht. Die Qualität einer einzelnen Ortsplanung lässt sich anhand der gegebenen Aufzählung nicht bewerten, hingegen können Fehler und Mängel im Vorgehen und in der Arbeitsweise weitgehend vermieden werden.

Nr. 517 902 Zweckmässigkeitsprüfung von Ortsplanungen, Teil II Erläuterungen:

Die «Erläuterungen» sind als Nachschlagewerk und Datensammlung gedacht, die der prüfenden Stelle helfen sollen, sich anhand von Vergleichswerten ein Urteil zu bilden. Die Datensammlung soll übrigens gemäss den Erfahrungen laufend ergänzt und überprüft werden. Den gegebenen Werten kommt keine Verbindlichkeit zu, jedoch liefern sie für den Planer wichtiges Vergleichsmaterial. Es sind Angaben enthalten zum Landschaftsplan, Zonenplan, Verkehrsplan, Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen, Versorgungsplan sowie Beispiele und Vorschläge für den Aufbau von Zonen- und Baureglementen. Erscheinungsdatum: Sommer 1967.

Nr. 514 420 Die Ausnützungsziffer und ihre Anwendung

In dieser Richtlinie wird die Ausnützungsziffer definiert sowie detailliert angegeben, welche Flächen im Zähler als Bruttogeschossfläche und im Nenner als Landfläche anzurechnen sind.

$$a = \frac{\text{anrechenbare Bruttogeschossfläche}}{\text{anrechenbare Landfläche}}$$

Ueber die Funktion, die Anwendung und das Mass der Ausnützung sind in der Richtlinie grundsätzliche Gesichtspunkte in bezug auf Wohngebiete zusammengestellt.

Nr. 511 401 Graphische Darstellung von Zonenplänen

Neben einer Beschreibung der technischen Möglichkeiten und Darstellungsgrundsätze für den Zonenplan, beinhaltet diese Richtlinie zwei- und mehrfarbige Planbeispiele mit den dazugehörigen Legenden. Erscheinungsdatum: Mai/Juni 1967.

Weitere Richtlinien, die noch bis zum Herbst 1967 erscheinen werden:
Provisorische Richtlinien für die Ausscheidung von Grundwasserschutzgebieten und -zonen,
Provisorische Richtlinien für den Entwurf von Strassennetzen einschliesslich Strassentypisierung im Rahmen der Ortsplanung.

Die Richtlinien können einzeln oder im Abonnement beim ORL-Institut ETH (Telefon 051 32 62 11), Leonhardstrasse 27, 8001 Zürich, bezogen werden. Eine Abonnementsbestellung bedeutet, dass alle neu erscheinenden Richtlinien dem Abonnenten fortlaufend zugestellt werden. Für die Sammlung der Richtlinien steht ein eigener Ringordner in blauem Glanzkarton zur Verfügung.

REZENSIONEN • CRITIQUE DE LIVRES

Die hygienischen Funktionen des Waldes und ihre soziologischen, ökonomischen und forstpolitischen Auswirkungen, mit besonderer Berücksichtigung der Bedeutung des Waldes in Erholungsreisegebieten. Von *K. Peter Dürk.* Mitteilungen aus dem Institut für Forst- und Holzwirtschaftspolitik der Universität Freiburg im Breisgau, herausgegeben von Prof. Mantel. 204 Seiten, 41 Tabellen, 24 Darstellungen, 3 Karten. Broschiert DM 18.—. Verlag M. & H. Schlaper, Hannover. Freiburg im Breisgau 1965.

Obschon die Erholungsfunktion des Waldes seit Jahren sowohl in forstlichen wie in landesplanerischen Kreisen ein höchst aktuelles Diskussionsthema bildet, mangelt es merkwürdigerweise an grösseren wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit diesem Problemkomplex befassen. Um so mehr erfreut uns die vorliegende Untersuchung von K. P. Dürk über die Erholungswälder, welche zudem ein bis jetzt nur wenig beachtetes Gebiet, nämlich die Funktionen und Bedeutung der siedlungsfernen Erholungswälder in Kur- und Ferienorten ergründet. Die Arbeit wurde als Dissertation an einem forstlichen Institut in Deutschland durchgeführt, die darin dargelegten soziologischen und ökonomischen Betrachtungen sind jedoch auch für die Landesplanung und speziell für den Fremdenverkehr in der Schweiz von grossem Interesse. Zuerst behandelt der Autor die hygienischen Funktionen der Wälder. Auf Grund zahlreicher Forschungsergebnisse beschreibt er die Schutzwirkungen gegen Luftverschmutzung und Lärm, die klimatischen Auswirkungen des Waldklimas und schliesslich die Erholungsmöglichkeiten im Walde. Im zweiten, dem Hauptteil, werden die wechselseitigen Beziehungen zwischen Walddichte und Erholungsreiseverkehr in den einzelnen Landkreisen Deutschlands dargestellt. Hier konnte einwandfrei nachgewiesen werden, dass der Erholungsreiseverkehr in Deutschland mit Ausnahme der Meeresküsten und spezieller Kurorte, in waldreichen Landkreisen stattfindet, und zudem zwischen der Erholungsreiseintensität und der Walddichte eine positive Korrelation besteht. Der abschliessende dritte Teil enthält Vorschläge zur Erhaltung und Gestaltung der Erholungswälder. Nach Dürk sollen in erster Linie die Landesplanung und die forstliche Gesetzgebung dafür sorgen, dass die aus landes- und volkskulturellen Gründen so vordringliche Regelung der Walderhaltung vorgenommen wird.

J. Jacsman

Wien. Bauliche Gestalt und Entwicklung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Von *Hans Bobek* und *Elisabeth Lichtenberger.* Grossoktav, 394 Seiten, 31 Tafeln, 42 Textabbildungen, 10 Karten, DM 48.—. Verlag Böhlaus Nachf. GmbH, A - 1096 Wien, Frankgasse 4.

Die Kommission für Raumforschung der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften legt in enger Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut der Universität Wien ein Werk von

Hans Bobek und Elisabeth Lichtenberger vor, das die bauliche Gestalt Wiens um die Mitte des 20. Jahrhunderts mit den Methoden moderner geographischer Stadtforschung festhält. Unter Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten ist das bisher weitgehend unbekannte Kulturbild der Stadt an der Donau erschlossen worden, gleichermassen von Glanz und Elend der europäischen Geschichte kündend.

Mit grosser Gründlichkeit wurden die Perioden der baulichen Entwicklung im 19. Jahrhundert, die Standortfaktoren und die Typologie der Verbauung und Flächennutzung erforscht und die Gliederung Wiens in Regionen dargestellt. Damit trägt das Werk wesentlich zur besseren Kenntnis der jüngeren Entwicklung und zur tieferen Erkenntnis der Gegenwartsstruktur Wiens bei. Den Autoren ist es gelungen, zahlreiche neue Erkenntnisse über diesen Standort zu gewinnen und die miteinander verflochtenen Entwicklungslinien zu entwirren. Manche unbewiesene Annahme und zahlreiche Verallgemeinerungen, auf welchen heute mitunter ganze Stadtplanungstheorien beruhen, wurden dabei durch wissenschaftlich fundierte Tatsachen überwunden.

Ein ausführliches Literatur- und Kartenverzeichnis ergänzt das Werk, das auf bisher unveröffentlichten Untersuchungen des Geographischen Institutes bzw. der Verfasser fusst. Es stellt eine unentbehrliche wissenschaftliche Grundlage für die Stadtplanung dar. Die mit grosser Sorgfalt, ebenso vorzüglich ausgewählten wie reproduzierten Abbildungen bieten oft überraschende Gegenüberstellungen. Neben Stadt- und Landesplanern, Architekten und Historikern werden besonders die Kommunalverwaltungen, Bundes- und Landesbehörden, auch ausserhalb von Wien und Oesterreich, in diesem Buch eine wertvolle Dokumentation finden. R. S.

Verkehr. 2. Band: Die Entwicklung des Verkehrssystems. Von *Fritz Voigt.* Zwei Halbbände, 1426 Seiten, zusammen Fr. 172.20. Duncker & Humblot, Berlin 1965.

Verkehrsingenieure und Städteplaner setzen sich häufig die Aufgabe, ein Verkehrssystem möglichst gut dem jeweiligen Netz bestehender Aktivitäten anzupassen. Fritz Voigt, Ordinarius für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Bonn, erhielt kürzlich die Ehrendoktorwürde der TH Braunschweig vor allem für die Verdienste, die ihm wegen seiner berechtigten Zweifel an der Wirksamkeit und (ökonomischen) Rationalität einer derartigen verkehrsplanerischen Maxime zuzuerkennen sind. Eine der Hauptthesen von Voigt ist die der gestaltenden Kraft des Verkehrssystems für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse — gegenüber einer Auffassung vom Verkehrssystem als bloss abhängiger Variabler des Entwicklungsprozesses. Im vorliegenden Werk kommt es Voigt darauf an, seine Theorie durch Heranziehung von umfangreichem historischem Material zu verifizieren.

Voigt zeigt, wie häufig die Einführung eines neuen Verkehrsmittels nach statischen, ja rein «politischen» Gesichtspunkten erfolgte, und wie dann dieses Verkehrsmittel die gesamte weitere Entwicklung in vorher keineswegs gewollter oder bedachter Weise prägte: es wurde durch die Verbesserung des Verkehrssystems nicht etwa stets eine gleichmässige Förderung des wirtschaftlichen Wachstums bewirkt, sondern die Wachstumsimpulse dieser Verbesserung betrafen typischerweise nur bestimmte Räume und Standorte, während gleichzeitig andere Räume durch dieses neue Verkehrssystem entleert und wirtschaftlich benachteiligt wurden. Voigt liefert eine ausgefeilte Theorie der Differenzierungsprozesse der Entwicklung, um schliesslich die Rolle des Verkehrssystems sowohl als unabhängige als auch als abhängige Variable der räumlichen Entwicklungspolitik zu beschreiben. Die historische Untermauerung der Theorie soll also gleichzeitig der Bewältigung der Gegenwartsprobleme dienen. Wie stark das Voigtsche Gedankenwerk die Verkehrstheorie heute schon befruchtet hat, zeigt etwa die verbreitete Anwendung von Begriffen wie «Entleerungsgebiet», «Verkehrswertigkeit», «Eigendynamik des Verkehrssystems» usw. Auch aus dem vorliegenden Werke sind viele überzeugende Darstellungen es wert, zum Allgemeingut der Verkehrstheorie zu werden.

Die Grenzen des Voigtschen Werkes liegen in der Methodik; künftige Generationen werden ihre Gedanken mehr in pragmatische Ziel-Mittel-Zusammenhänge fügen und in solcher Sprache formulieren wollen, dass die künftigen Wirkungen ganz konkreter Projekte simuliert werden können. Selbst aber bei einer derartigen Entwicklung der Theorie kann die Ausstrahlung, die Voigts Gedanken auf die Verkehrstheorie heute besitzen, sehr wohl weiterwirken.

Uwe Wullkopf

Idealstädte und Stadtmodelle als theoretische Planungskonzepte. Von *Heinrich Schoof.* 234 Seiten, 42 Abbildungen. Karlsruhe 1965.

Dieser «Beitrag zur räumlich funktionalen Organisation einer Stadt», eine Dissertation der Technischen Hochschule Karlsruhe, ist vor allem eine kritische Sichtung der Stadtkonzepte von Ledoux (Salinenstadt «Chaux», 1804) bis Göderitz, Rainer und H. Hoffmann, wobei Vollständigkeit weder beabsichtigt noch möglich war. Die Stadt wird dabei als «Teilaspekt der umfassenderen Wirklichkeit» angesehen und die Planungskonzepte erscheinen als eine Gruppe unter andern Möglichkeiten der Entwicklung und Darstellungen künftiger Daseinsformen. Sie reichen von utopischen Spekulationen bis zu Schemata konkreter Planungen, die gleicherweise Transformationen durchliefen. Die Einleitung des Buches sucht sich hierüber klar zu werden, wobei Schoof zum Schluss kommt, dass der Vielheit bzw. Vielfältigkeit des Phänomens Stadt kein Universalmodell gerecht werden könne, sondern nur ein «System» von Modellen, deren Konzeption jedoch noch aussteht. Es ist klar, dass auch bei einer Auswahl von etwa 50 historischen Stadtkonzeptionen auf rund 200 Seiten keine tiefgründige Beurteilung erwartet werden kann. Dem Verfasser ist aber die Heraushebung der zentralen Fragestellungen durchaus gelungen, wenn auch der eine oder andere Leser nicht immer mit ihm einig gehen kann. Auch als sehr dokumentarische Bewältigung eines reichen Materials verdient seine Untersuchung Beachtung durch die Fachkollegen, die in ihr vielfältige Anregungen empfangen können. E. M.

Entwicklungsprogramm Oberes Mölltal. Bearbeiter *H. Hanseley* und *O. Glanzer.* Herausgeber: Kärntner Landesregierung, Abteilung Landesplanung. 80 Seiten, zahlreiche Karten und Abbildungen. Klagenfurt 1966.

Mit diesem achten Band der Schriftenreihe für Raumforschung und Raumplanung legt die Regierung von Kärnten ein weiteres beispielgebendes Entwicklungsprogramm eines seiner Gebiete vor. Das Obere Mölltal ist eine «Hochgebirgswelt» mit den bedeutendsten österreichischen Bergen (Grossglockner) und ein Gebiet, das verkehrstechnisch gut erschlossen ist (Mölltal- und Grossglockner Hochalpenstrasse). Dank seiner landschaftlichen Anziehung ist sein Fremdenverkehr in dauerndem Anstieg begriffen. Dennoch wird es zu den «förderungswürdigen» Gebieten des Landes gerechnet, wobei vor allem Landwirtschaft und Tourismus ausbaufähig erscheinen. Die Studie befasst sich im ersten Teil mit dem Planungsziel und der Bestandsaufnahme, die am Schlusse in einer Bewertung und einer Prognose gipfelt. Der knappere zweite Teil bietet sodann das Entwicklungsprogramm, das in Massnahmen des Bundes und der Gemeinden gegliedert ist, wobei jenem vor allem der Ausbau des Verkehrs und die Wasserwirtschaft, diesen die Energieversorgung und die lokale gewerbliche Wirtschaft zugehalten wird. Den Schluss bildet ein spezielles Gutachten über den Wintersport, das namentlich eine verbesserte Erschliessung der Ski- und Wandergebiete mit Bergbahnen empfiehlt. Insgesamt ist die sehr gut dokumentierte Arbeit wohl geeignet, auch der Planung schweizerischer Alpengebiete positive Anregungen zu geben.

H. E.